

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 102 (1976)
Heft: 35

Artikel: Ich liebe die Berge zu sehr...
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-617710>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

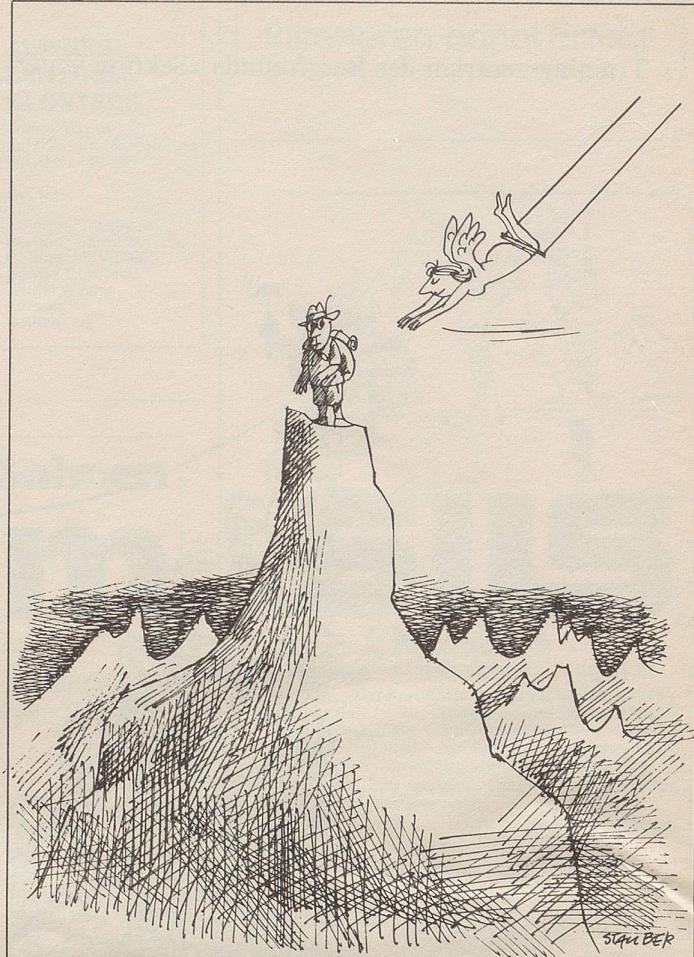
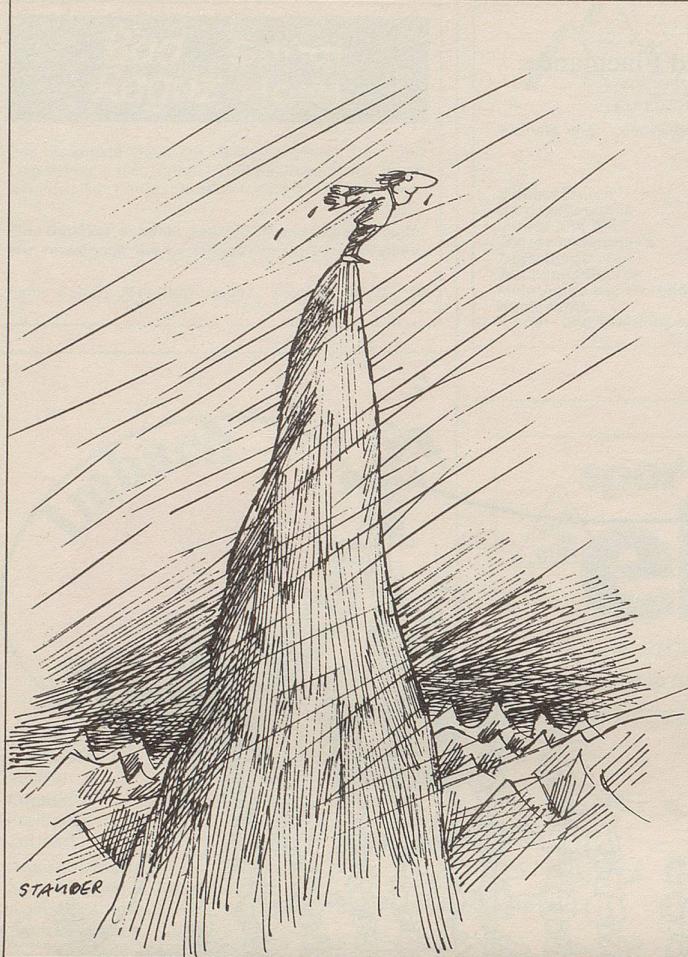
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Merkwürdig

Früher bestaunte man die Berge aus der Ferne, kannte die Namen der grössten und auffälligsten, stellte sich das «Droben» etwa nach dem vor, was Sennen und Gemsjäger erzählten. Vor 1700 waren nur wenige Schweizer Gipfel nachweisbar bezwungen. Am Ende des 18. Jahrhunderts aber waren von Hochgipfeln im Mont-Blanc-Gebiet und in den Schweizer Alpen immer ein- oder zweimal bezwungen: der Piz Beverin, die Scesaplana, der Titlis, die Wallenstöcke, der Mont Blanc (sogar fünfmal), der Uriotstock und so weiter.

Merkwürdig dieses Detail: Wagemutige Reiseschriftsteller warnten immer wieder vor scheusslich gefährlichen Bergpässen, deren Bezeugung nur ein paar ganz Geübten, Wagemutigen gelingen könne. Aber dann kamen die französischen Truppen 1798, im Jahr darauf ausser Franzosen auch Oesterreicher und Russen. Und da zeigte sich: Die betreffenden Schweizer Pässe, angeblich nur ganz Wagemutigen zugänglich, wurden gleich von ganzen Heeren mit Sack und Pack und sogar mit Kanonen überschritten. *fh*

Kurz geschüttelt

Selbst Schüttelreime sind unter den Berggängern zu finden. Muster eins: «Hier oben sitzen wir, vier vom Bass, und sehnen uns mächtig nach Bier vom Fass.» Und zweitens: «Dieweil sie im Tale mit Humpen locken, hier oben vergnügt wir drei Lumpen hocken.»

Rätselhaft

Abend in der Berghütte. Ein Tourist fragt am Tisch, was das bedeute. Und schreibt auf ein Blatt Papier: «n – mnn – rrrr – eeeeeeee.»

Niemand kann das Rätsel lösen. Triumphierend deckt der Mann die «Karten» auf. Nämlich:

«Ein N – drei N – vier R – acht E.» Das macht: «Einen treuen Führer achte.» Auau!

Gipfelstürmer

Hoch auf einem Himalaja-Gipfel sassen zwei Alpinisten und verzehrten mit Genuss ihren Landjäger und ein Pürl. «Welch herrlicher Anblick», sagte der eine, «die Schönheit dieser Gipfel!» «Ja schon», sagte der andere, «aber der Gipfel der Schönheit sind doch die Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich!»

gen gelingen könne. Aber dann kamen die französischen Truppen 1798, im Jahr darauf ausser Franzosen auch Oesterreicher und Russen. Und da zeigte sich: Die betreffenden Schweizer Pässe, angeblich nur ganz Wagemutigen zugänglich, wurden gleich von ganzen Heeren mit Sack und Pack und sogar mit Kanonen überschritten. *fh*

 ist Lebenssaft für Ihre Haare.

Ein zuverlässiges Seil

Um den Berg Athos zu ersteigen, muss man sich in einen Korb setzen und wird hinaufgezogen. Ein Tourist ist nicht begeistert und fragt den Mann, der das Aufzugsmittel dirigiert:

«Wechselt ihr das Seil öfters?»

«Immer wenn es verbraucht ist.»

«Und woran merkt ihr das?»

«Wenn es reisst.»

«Kommt das häufig vor?»

«Alle zwei Jahre.»

«Und wann haben Sie dieses

Seil gewechselt?»

«Vor drei Jahren.»

Ich liebe die Berge zu sehr ...

Edmondo de Amicis wollte seinen Freund, den Journalisten Gandolin, zu einer Bergtour bewegen. Gandolin aber sagte:

«Ich liebe die Berge zu sehr, um hinaufzusteigen. Von oben würde ich sie ja nicht sehen. Und so bleibe ich ein Alpinist der Ebene.»

Erster Bergerklimmer

Rudolf Baumbach, Autor berühmter Studentenlieder sowie des Liedes «Hoch auf dem gelben Wagen», behauptet, den ersten Bergerklimmer aufgestöbert zu haben:

Die früheste Besteigung hat gemacht ein Patriarche: Der Noah, so den Ararat erklimm, und zwar per Arche.

Mut mit Vorsicht

Ein Wort von Edward Whymper (1840–1911), der 1865 als erster das Matterhorn bezwang: «Besteige die Berge, wenn du willst, aber vergiss nie, dass Mut ohne Vorsicht nichts ist und dass ein einziger unbedachter Augenblick das Glück eines ganzen Lebens zerstören kann.»

JSOTTA
Der Geschmack, der gewinnt.